

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr. 95. Mittwoch, den 9. August 1843.

Berlin, vom 5. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Seconde-Lieutenant a. D., Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen, den St. Johanner-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 6. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Kriegszahlmeister, Geheimen Kriegerath Fehrman, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden angestellten Rechnungs-Rath Kahlwes den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kassendiener Much, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

München, vom 28. Juli.

(Allg. Itz.) In der Werkstatt von Schwanthaler sieht man unter den vielen Werken, die der leider in seiner Gesundheit immer noch beeinträchtigte, aber unermüdlich thätige Künstler der Vollendung zuführt, zwei Statuen über Lebensgröße, die historischen Gestalten Huf und Ziska, bestimmt in Erz gegossen und in einer böhmischen Walthalla aufgestellt zu werden. Den Plan zu dieser großen Kunstunternehmung hat ein reicher böhmischer Privatmann, Hr. Reith, in Lobitz bei Prag, gefaßt und führt denselben an gedachtem Orte, der eine Station der Wien-Prager Eisenbahn bilden wird, auf seine Kosten aus. Das Gebäude wird im orientalisch-slavischen Geschmack erbaut, und im Innern außer mit einer ziemlich großen Anzahl von Erzstatuen ausgezeichneter Böhmen, deren Modelle Schwanthaler zu fertigen übernommen, und die in hiesiger Königl. Erzgießerei gegossen werden, mit ei-

ner Folge von Mosaikbildern aus der böhmischen Geschichte geschmückt. Der Bau hat bereits begonnen.

Hamburg, vom 3. August.

In diesen Tagen ist von Seiten unseres Senats Er. Majestät dem Könige von Preußen die Dankurkunde zugesandt worden, welche in Folge eines einmüthigen Rath- und Bürger-Schlusses vom 8. Mai d. J. Er. Majestät als Zeichen der Dankbarkeit für die so schleunige, auf so edle Weise und in so reichem Maße von Allerhöchstdemselben bei unserem vorjährigen Brand-Ünglücke geleistete Hilfe votirt worden ist. Dem Vernehmen nach hat sich unser gegenwärtig hier anwesende Minister-Resident zu Berlin, Herr Godeffroy, im Auftrage des Senats, dahin zurückbegeben, um Er. Majestät dem Könige diese Urkunde persönlich zu überreichen.

Zürich, vom 26. Juli.

Aus dem Commissionsbericht über die Communisten-Untriebe geht hervor, daß Weitling mit den geistigen Häuptern und Leitern der Communisten in fortwährender eifriger Correspondenz stand, und bei ihnen als eine Art Autorität, als das Haupt aller communistischen Vereine in der Schweiz gegolten zu haben scheint. Aber auch mit dem Auslande bestanden Verbindungen, vorzüglich mit Paris. Unter Weitlings Papiere finden sich viele Briefe eines Pariser Correspondenten, der ihm gegenüber eine unabhängige, oft ermahnende und wohl übergeordnete Stellung einnimmt, und als Organ deutscher Handwerkervereine, aber mit Cabet, einem Haupte der Fran-

zösischen Communisten, in näherer Verbindung erscheint. Von den Communisten in London wurde Weitling mit Geld unterstützt. Auf Deutschland und Savoyen sollte vorerst nur durch die Presse und mündliche und briefliche Propaganda vorbereitet gewirkt werden. Von ausgebildeten Vereinen finden sich wenigstens in den Briefen keine Spuren. Von Herwegh sagt einer der bei Weitling aufgefundenen Briefe von Sutermeister, er (Sat.) hoffe an ihm bald einen recht warmen Freund und Anhänger der communistischen Bestrebungen zu finden; zwei andere Briefe erzählen, wie H. in Genf die Communistenvereine besucht, nebst seiner Frau mit ihnen bis Nachts 12 Uhr gezecht und sich dabei ganz als einer der Ihrigen habe behandeln lassen. Bei diesem Anlaß schreibt denn auch Becker an Weitling folgende ergößliche Worte: „Pumpe die Kerle an, isß und trink gut, damit du lange lebest und es dir wohl gehe auf Erden. So arg wie Herwegh brauchst du's freilich nicht zu treiben. Auch ich, lieber Junge, habe dessen gelbe Stiefel bemerkt, und die Nase darüber gerümpft. Aber laß das nur gut sein. Seine Frau, die ein ganz allerliebstes fettes Bärschgen ist, pugt ihn so heraus. Man darf ihn nicht scheu machen. Warte nur, später wollen wir einen Theil seiner Dutaten zu unsern Geschäften in Anspruch nehmen, oder wenn er nicht heraustrückt, ein Broschürl schreiben unter dem Titel: „Herwegh, ein Mann wie die Andern.“ Doch Alles dies ganz unter uns, Laß diese Zeilen keine Hundeseelen lesen.“

Kopenhagen, vom 23. Juli.

(Alt. M.) Aus Altona, heißt es im Faedrel, wird uns vom 21sten Juli geschrieben: „In der Elbe tauchen oft kleine Inseln auf, die zuweilen wieder verschwinden, indeß auch nicht selten nach Verlauf einiger Jahre von bedeutender Wichtigkeit werden, indem ihre Größe immer zunimmt, so daß sie sogar dazu kommen können, eins der Ufer der Elbe auszumachen. Eine solche Insel hat sich vor nicht gar langer Zeit Rienstädten gerade gegenüber gezeigt, doch steht sie bei hohem Wasser noch gänzlich unter Wasser. Vor ungefähr vierzehn Tagen begann man da Her zu mahen, und fand dort ein Brett angeschlagen, mit der Aufschrift: „Hamburgisches Gebiet.“ Der Chef des dort stationirenden Dänischen Wachtschiffes „die Elbe“ (Captain-Lieutenant Krenschell) ließ, als er dies erfuhr, ein Boot bemannen und unter dem Commando eines Lieutenants nach der Insel abgehen, um das Brett wegzunehmen, welches das Hamburgische Eigenthumsrecht, ob über die Insel oder den Fluß, weiß man nicht, bezeichnen sollte. Dies Brett soll nun an das Departement der auswärtigen Angelegenheiten eingesandt sein, doch ist das Resultat noch unbekannt etc.“

Paris, vom 31. Juli.

Der König hat am 20. eine Deputation der Gesellschaft der Freunde des Friedens empfangen, die in London unter der Präsidentschaft des Hrn. Larochefoucauld-Liancourt ihre Sitzungen hielt. Se. Majestät empfing sie sehr freundlich, der Secrétaire der Gesellschaft, Hr. Georg Schedwiz, las die Adresse vor, worin der König gebeten wird, zu dem Zwecke dieser Gesellschaft mitzuwirken. Der König antwortete: „er glaube, daß noch lange in Europa die etwaigen Differenzen durch Uebereinkunft gelöst werden dürften.“

Der Schiffbruch des Dampsschiffes Pegasus an der Schottischen Küste, bei dem von 60 Passagieren nur zwei gerettet wurden, macht hier einen schmerzlichen Eindruck; mehrere Französische Reisende aus angesehenen Familien sind in diesem Augenblicke in Schottland und ihre Angehörigen über ihr Schicksal sehr besorgt.

(Bos. 3.) Ueber den Ursprung der Erhebung gegen den Regenten können wir folgende authentische Nachrichten mittheilen. Im Monate Februar kam Prim nach Paris und ließ durch den General Narvaez der Königin Christine den Plan einer Coalition zum Sturze Esparteros vorschlagen. Der Vorschlag geschah im Namen der Chefs der Progressisten und Radikalen (Lopez, Dozaga und Cortina), Prim verlangte Geldunterstützungen der Königin, die Theilnahme der Christinischen Generale und im geeigneten Momente die Rückkehr der Regentin. Diese erwiderte zuvörderst, in keine Unterhandlungen eingehen zu können, bevor sie das Programm der Herren Lopez, Cortina und Dozaga kenne. Auf Prim's Bericht schickten diese ihr Programm ein, das ganz daselbe war, welches Lopez bei seiner Ernennung dem Regenten vorlegte. Die Königin billigte es, machte sich für die nöthigen Gelder und die Theilnahme ihrer Generale anheißig, verweigerte aber, der Forderung, nach Spanien zurückzukehren, zu genügen. Im Falle es gelänge, Espartero zu stürzen, werde sie nur noch auf die Einladung der Cortes zurückkehren und auch dann nicht die Regentschaft, wohl aber die Vormundschaft der Königin übernehmen. Sie schlug vor, die Königin Isabella großjährig zu sprechen und ihr einen Regentschaftsrath bis zum 10. October 1844 beizugeben. Dies waren die gegenseitigen Bedingungen der Coalition, die sogleich ins Werk gesetzt wurden, und durch die Forderung an den Regenten, die ihm ergebensten und treuesten Diener, Seoane, Zurbano, Vinage u. s. w., zu entfernen, ihn zum Kampfe herausforderten, in welchem er eine bis jetzt noch unbegreifliche Rolle gespielt hat.

Mit dem Great Western hat man Nachrichten aus Newyork vom 14. Juli. Zwischen Mexiko

und Texas ist es, durch Britische Vermittlung, zu einem Waffenstillstand gekommen; man zweifelt nicht, daß Mexiko die Republik Texas als unabhängig anerkennen werde.

Strasburg, 30. Juli. (Elsaß.) Folgende dem Abhgar, einem Journal von Algier, das wir so eben erhalten, entlehnte Zeilen scheinen das Geheimniß zu zerstreuen, das bis jetzt eine in Mühlhausen begangene Mordthat einhüllte: „Man hat in allen Journalen gelesen, daß man auf der Eisenbahn von Strasburg nach Basel eine Kiste mit einem in Stücke geschnittenen Körper fand. Man hat so eben entdeckt, daß das Opfer dieses fürchterlichen Verbrechens die Frau des Herrn von la Bacherie, Capitän bei dem gegenwärtig in Afrika sich befindenden 68ten Linienregiment, ist. Diese Dame hatte die Reise nach Frankreich gemacht, um eine ziemlich starke Summe Geldes zu beziehen, die ihr ein Weinhändler von Mühlhausen schuldig war. Dieser Mann, um der Zahlung dieser Schuld zu entgehen und sich der Urkunde zu bemächtigen, hat die Frau von la Bacherie ermordet. Die Justiz hat sich des Mörders bemächtigt.“

Madrid, vom 24. Juli.

(A. P. 3.) Narvaez hat erklärt, seinen Gegnern nicht auf der blutigen Bahn politischer Verfolgungen und Reactionen begegnen zu wollen. Keine einzige Verfassung hat stattgefunden, und die Truppen beobachten die musterhafteste Disziplin. Die National-Militzen sind bis jetzt im Besitz ihrer Waffen geblieben, ein Umstand, der für die Ruhe gefährlich werden könnte. Noch gestern, während Aspíroz einmarschirte, hatte ein Bataillons-Chef der National-Miliz (ein hoher Beamter des Finanz-Ministeriums) sein Bataillon auf einem entlegenen Platze der Stadt versammelt, und zog mit dem Geschrei: „Es lebe der Regent! Es leben die Ahacuchos!“ durch einige Straßen. Es scheint indessen, daß die Entwaffnung binnen kurzem vor sich gehen soll. Diesen Morgen wurden 100 Centner Pulver, welche die aufgelöste „Retungungs-Junta“, als ein zur Sicherstellung der Königin dienendes Mittel in den Palast bringen ließ, daraus, und, nebst den übrigen Pulver-Vorräthen, aus der Stadt entfernt.

In diesem Augenblick sind 32,000 Mann Infanterie, 2500 Mann Kavallerie und 50 Kanonen in Madrid. Diesen Nachmittag hat die National-Miliz ihre Kanonen abliefern müssen, und morgen wird die völlige Entwaffnung stattfinden. In den Hauptstraßen, den Plätzen und im Prado ist Artillerie aufgeföhren, Truppen sind aufgestellt, und Patrouillen von 30 bis 50 Mann ziehen durch die Straßen.

London, vom 29. Juli.

Trotz dem, daß von allen Seiten jetzt Truppen in Eilmärschen nach Wales rücken, die Jure auch

bereits thätig ist, über die in Folge des letzten blutigen Kampfes mit der Abtheilung des Capitän Napier gefangen genommenen Rebellen einen strengen Richterspruch ergehen zu lassen, setzen die übrigen Töchter der Rebekka ihren Krieg gegen Schlagbäume und Zollhäuser doch noch ungehindert fort. Ihre letzten, durch einen Korrespondenten der Times bekannt gewordenen Beschlüsse lassen auch nicht voraussetzen, daß sie sobald davon absehen werden, und ihre vollständige Organisation, ihr gemeinsames energisches Handeln, ihre Sicherheit vor der Militärmacht in den Bergen und Felsen ihres wild-romantischen Heimathlandes lassen auch eine schleunige Unterdrückung der Unruhen sobald nicht hoffen. Jene Beschlüsse, welche die Times veröffentlicht, sind in einem Manifest in gälischer Sprache enthalten, das vor kurzem von einer Versammlung von 300 Rebekka-Männern in einer furchtbaren Einöde zwischen Mandois und Mandoishire einstimmig angenommen wurde. Dieses merkwürdige Manifest lautet also: „National-Konvent, versammelt zu Ewin Ivor, in dem Kirchspiele Mandois, Grafschaft Carmarthen, den 20. Juli; im ersten Jahre der Thaten der Rebekka 1843 (alter Styl).“

— Im Eingange heißt es: „Da es für das öffentliche Interesse von Wichtigkeit ist, daß die Ursachen unseres Elends und des allgemeinen Verderbnisses durch die Kinder der Rebekka aufgedeckt werden, so haben wir nachfolgenden Beschluß gefaßt, mit dessen Ausführung die in jedem Kirchspiele bezeichneten Familienhäupter, deren Unterschrift unten folgt, beauftragt worden sind. Art. 1. Alle große und kleine Anstalten behufs Erhebung von Begegelbern auf den großen Straßen u. werden von Grund aus zerstört. Art. 2. Der Zehnten wird abgeschafft. Art. 3. Ebenso die Abgaben für Unterhaltung der Kirche. Art. 4. Das gegenwärtige Armen-Gesetz wird von Grund aus umgeändert. Art. 5. Die Pachtgelder werden auf eine billige Weise heruntergesetzt. Art. 6. Kein Engländer kann das Vorrecht genießen, Intendant oder Gouverneur von Süd-Wales zu sein. Art. 7. Wer eine Zeitpacht zum Nachtheile der Rechte des gegenwärtigen Pächters annimmt, wird der Mutter Rebekka angezeigt und der Rache ihrer Kinder überliefert. Art. 8. Wir untersagen förmlich den Pächtern, Geld zu leihen, um die ungerechten Anforderungen der Eigenthümer zu befriedigen, und wir werden sie gegen jedweden Zwang schützen. Art. 9. Es wird so oft als nöthig ein Ausschuss des geheimen Raths zusammenberufen werden. Alle Männer von 18 Jahren an werden darin zugelassen. Kein weibliches Individuum darf Mitglied des Ausschusses sein, mit Ausnahme der Mutter Rebekka und Miss Cromwell (wahrscheinlich ein angenommener Name eines der Häupter der Bande).“

In Folge dieser Beschlüsse sind Aufforderungen an alle Grundbesitzer ergangen, den Pachtzins um 25 pCt. herunterzusetzen.

Die heutige Times predigt wieder Krieg gegen Irland. Sie sucht nämlich darzuthun, daß es den Repealern am nichts geringeres zu thun sei, als die Eigenthums-Confiskationen der letzten 300 Jahre aufzuheben.

Am 24ten hat sich auf der Höhe von Dungeness ein trauriges Unglück begeben, indem der Englische Schooner „Jane“ von Sunderland, welcher mit einer Kohlenladung von Newcastle nach Rouen unterwegs war, von dem großen Französischen Kriegsdampfschiff „Pluto“ überfahren ward. Letzteres hatte den Herzog von Sachsen-Coburg, die Prinzessin Clementine u. zu Sunderland ans Land gesetzt und fuhr nun um die Küste herum nach Woolwich, um dort ihrer Rückkehr nach dem Festlande zu harren. Als der „Pluto“ in rascher Fahrt Nachts 1 Uhr die Höhe von Dungeness erreichte, fuhr er mit solcher Gewalt gegen das Steuerbord der „Jane“, daß er sofort die Ketten, Taue und alles in seinem Bereiche niederriß. Fast im nämlichen Augenblick, während die Mannschaft in das hinterliegende Boot sprang, ging das Schiff köpflings unter; der Steuermann wurde leider bei dem Zusammenstoße zu Tode gequetscht und die Leiche über Bord gerissen. Der „Pluto“, welcher ebenfalls beschädigt ward, nahm hierauf die Mannschaft der „Jane“ auf und brachte sie nach Woolwich. Das Schiff und die Ladung waren versichert.

(A. N. 3.) Am 13. Januar starb in dem Dorfe Inbannon in Schottland der Pächter John Gilmour. Der Tod desselben war ganz unerwartet plötzlich eingetreten, und einige Gerüchte waren in Umlauf gekommen, welche des Verstorbenen Frau beschuldigten, ihren Gatten ermordet zu haben. Allein diese Gerüchte waren zu wenig laut geworden und so unbestimmt und vag geblieben, daß die Behörde darauf hin nichts unternehmen konnte. Unversehens aber im Monat April war des Verstorbenen Wittve aus Schottland verschwunden, nachdem es ihr gelungen war, den Nachlaß ihres Mannes in Geld zu verwandeln. Ihre Flucht machte nun ernstlichen Verdacht rege und gab den früheren Gerüchten neue Konsistenz. Die Behörden konnten nun nicht länger unthätig die Sache mit ansehen. John Gilmours Leichnam wurde am 22. April ausgegraben, einer ärztlichen Untersuchung unterworfen, und das Resultat der Autopsie der Leiche war die Erklärung, daß Vergiftung durch Arsenik vorliege. Ungeachtet wurden nun die geeigneten Schritte zu gerichtlicher Verfolgung der Wittve gethan, und nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß sie die Richtung nach Liverpool eingeschlagen hatte,

mußte man natürlich zu der Annahme kommen, daß sie nach den Vereinigten Staaten entflohen war. Demzufolge kam mit dem letzten Dampfschiffe aus England ein, mit allen nöthigen Vollmachten in gehöriger Form ausgestatteter Commissair zu Boston an, von wo er sich unverzüglich hierher begab. Auf sein Verlangen wurden sogleich die umfassendsten Nachforschungen vorgenommen, die anfangs ohne alles Resultat bleiben zu wollen schienen, als endlich die Wittve Gilmour auf einem, von Liverpool angekommenen Packetboote entdeckt wurde. Sogleich verhaftet, wird sie nun nach England zurückgeführt, nachdem die gesetzlich vorgeschriebenen und vertragsmäßig stipulirten Förmlichkeiten erfüllt sind, um vor dem kompetenten Richter in der Heimath für das Verbrechen, dessen sie beschuldigt wird, Rede zu stehen.

Türkische Grenze, vom 22. Juli.

(A. 3.) Das Lager bei Adrianopel zieht immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, indem sich die Regierung nicht begnügt, fortwährend neue Truppen dort zu sammeln, sondern auch große Vorräthe von Pulver und sonstiger Munition dafelbst anhäufen läßt. Der Rumeli Waleffi hat sich veranlaßt gesehen, der allgemeinen Besorgniß dadurch zu steuern, daß er allenthalben öffentlich bekannt machen ließ, diese kriegerischen Vorbereitungen hätten keinen anderen Zweck, als die Truppen in Manövern und Exercitien zu üben. Dagegen versichern Briefe aus Konstantinopel einstimmig, daß die Pforte den ernstlichen Willen, die Differenzen mit Persien in friedlicher Weise zu lösen, hauptsächlich aus dem Grund zeige, um den Zerwürfniß mit Griechenland unter den obwaltenden Umständen ihre angetheilte Aufmerksamkeit widmen zu können.

Aus Konstantinopel meldet ein Französisches Blatt ohne Angabe des Datums: Man versichert, daß eine Türkische Flotte von zwei Linien Schiffen, vier Fregatten, mehreren Corvetten, Briggs und Dampfschiffen in den ersten Tagen des Juli von hier abgesegelt ist, um sich in feindlicher Absicht nach Tunis zu begeben.

(A. 3.) So eben erhalten wir aus Belgrad vom 24. Juli die Nachricht, daß Baron v. Lieven vom serbischen Senat die unverzügliche Ausweisung des Russisch und Petroniewitsch verlangt hat, unter Anfügung der Drohung, daß, wenn dieß nicht geschehe, keine Bestätigung der letzten Wahl erfolgen werde, und zugleich ankündigend, daß 25,000 Russen an der Grenze bereit ständen, um zur Vollziehung dieses Befehls verwendet zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Juli. (Schl. 3.) Die Nachrichten aus Torgau lauten sehr betrübend. Durch den dort herrschenden Typhus sind außer vielen Militärpersonen und Einwohnern der

Stadt, auch mehrere Personen von Auszeichnung ins Grab gesunken. Nach dem im blühenden Lebensalter dahingerafften Brigade-Adjutanten, Rittmeister v. Holleben, ist auch der Divisionsprediger ein Opfer desselben geworden, und in diesem Augenblick ist wieder der Kavallerie-General Tiezen v. Hennig auf ein schweres Krankenlager geworfen. Derselbe ist ein ausgezeichnete Stabsoffizier, der aus der Königl. Sächsischen Armee in die hiesigen Dienste getreten ist.

Magdeburg, 27. Juli. (C. 3.) Hier ist ein Comité, an der Spitze der Präsident von Bonin und der Oberbürgermeister Francke, zusammengetreten und hat bereits in den letzten Tagen ihre ersten Versammlungen gehalten, um den Bau einer Eisenbahn von hier über Burg und Genthin nach Perleberg zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Bahn herbeizuführen. Bereits in der ersten Versammlung wurde eine Eingabe in diesem Sinne an das Ministerium beantragt und angenommen. In einer zweiten Versammlung wurden, um gerecht zu seyn, vom Oberbürgermeister die natürlichen Gegner dieser Bahn, das Directorium der Magdeburg-Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft, die hiesigen Schiffeigenthümer etc. gehört, in deren Interesse es lag, sich gegen den Bau auszusprechen. Nichtsdestoweniger ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Bahn zu Stande kommt, da Magdeburg, bereits früher durch die Berlin-Anhaltische Bahn von allem Verkehr über Stettin und Berlin nach Sachsen und dem Süden überhaupt oder umgekehrt ausgeschlossen, sonst außer aller directen Verbindung zwischen dem Norden und Süden gesetzt würde. Man glaubt hier, wie gesagt, nicht nur, daß diese Bahn gewiß ausgeführt werde, sondern denkt selbst schon weiter, nemlich mittelst dieser neuen beabsichtigten Bahn dann auch eine directe Verbindung zwischen hier und Berlin herzustellen, indem man von Potsdam über Brandenburg nach Genthin circa 9 Meilen Weges bauen, Genthin also der Punkt werden würde, wo die beiden neuen Bahnen zusammentreffen sollen. In Potsdam hat sich für diese letzte Bahn gleichfalls ein Comité gebildet. So erwünscht wie auch diese Bahn für uns wäre, so ist ihr Zustandekommen doch zweifelhaft, da sie gewissermaßen eine Parallelbahn zwischen der Berlin-Anhaltischen bilden würde, was namentlich von der Regierung berücksichtigt werden dürfte.

Die Schles. Ztg. sagt über das tausendjährige Jubiläum Deutscher Einheit: „Wir feiern den 6. August das tausendjährige Jubiläum der Einheit und Selbstständigkeit des Deutschen Volkes, und zwar mit gottesdienlichem Gesang und Gebet, wie es einem Volke geziemt, das zwar nicht zuerst, aber am innigsten das Wort des Erschöpfers mit seiner frischen Naturkraft nicht

nur aufnahm, sondern auch über den Erdbreis verbreitete. Es war ein merkwürdiger Vertrag, dieser Vertrag zu Verdun, den 11. August 843 zwischen den drei Ländern abgeschlossen: die drei Reiche, Frankreich, Italien und Deutschland, durch Carl den Großen zu einem einzigen großen germanisch-christlichen Reiche vereinigt, gingen aus einander, wie die drei Länder selbst, um jedes für sich den ihm vom Weltgeiste gestellten Zweck zu erreichen und sich aus der Finsterniß hervorzuarbeiten zum Licht, aus der Zerrissenheit zur Einheit, aus der Unselbstständigkeit zur Freiheit, aus dem Kriege zum Frieden. Nur einem von diesen drei Reichen ist es gelungen, ein einziges zu werden, während die beiden andern, die noch viele Jahrhunderte hindurch eine unnatürliche Verbindung, eine Bastard-Vereinigung festzuhalten suchten, nämlich Italien und Deutschland, nicht nur von einander, sondern auch in einander getrennt sehnüchlich nach einer größern Einheit hinstreben. Aus Bruderzwist ging der Vertrag zu Verdun hervor — und Bruderzwist ist es, was Ihr auf jedem Blatte der Deutschen Geschichte lesen könnt. Das Fest der Einheit Deutschlands feiern wir? O wäre es wahr! wäre die Einheit Deutschlands wirklich und in der That vorhanden! Tausend Jahre sind verflossen, tausend Jahre des Blutes und der innern Kriege — und noch ist der Fluch, der auf den Bruderkrieg geworfen war, nicht von der Deutschen Nation genommen: noch sind es kaum 30 Jahre, daß Deutsche gegen Deutsche gerüstet zu Felde standen, und ein Deutscher Stamm nach dem andern durch die Hülfe der übrigen ebenfalls Deutschen Stämme gemordet danieder sank. Soll ich das Buch der Deutschen Geschichte aufrollen? Leset auf welchem Blatte Ihr wollt; die ruhmvollen Thaten Deutscher Feldherren — gegen wen wurden sie verrichtet? o meistens gegen Deutsche! Der Lorbeertranz, welcher die Stirne manches großen Deutschen Mannes schmückt — von Deutschen wurde er gewonnen zum Zeichen des Sieges über Deutsche! Noch heute könnt Ihr glänzende Ordren sehen, von Napoleon an Deutsche ertheilt, weil sie ihm mitkämpfen halfen zur Unterdrückung Deutschlands. In fünf Jahren ist ein neues Jubiläum, denn 1848 wurde der Westphälische Frieden geschlossen; ein Frieden, durch welchen die Zerrissenheit Deutschlands laut und offiziell unter dem Schutze und zum Vortheil Frankreichs und Schwedens ausgesprochen wurde — und zwar nach einem 30jährigen blutigen Bruderkampfe. Die Früchte zeigten sich bald: Deutsche Länder fielen an Frankreich, Schweden, später an Dänemark, Rußland. Wollen wir sie nicht einladen zur Feier des Jubiläums Deutscher Einheit und Selbstständigkeit? Iene Provinzen, in denen mit dem Deutschen Geseze und der Deutschen Sitte bald auch die Deutsche Sprache und mit ihr der letzte

Zunken der Nationalität verschwinden wird? Soll ich erinnern an die Ostsee-Provinzen, die einem schlimmern Schicksale entgegengehen, als Polen? Ueber die Geschichte der Französischen Kriege in der neuern Zeit werfen wir einen Schleier; sie waren zu schimpflich für Deutschland; zwar erhob es sich im Jahre 1813, um diese Schmach abzuwaschen — aber war es denn das ganze Deutschland, welches sich erhob? wie viele Deutsche Stämme traten erst hinzu nach der Schlacht bei Leipzig, in einem Zeitpunkte, als freilich das Hauptwerk schon verrichtet war! Also sollten wir wohl dieses Fest nicht feiern? Ja, wir wollen es feiern und mit innigem Herzen feiern als Bußfest. Hinausrufen möcht ich es in alle Deutschen Gauen und an alle wahrhafte Vaterlandsfreunde: Thut Buße für die Sünden Eurer Vorfahren und macht dem tausendjährigen Bruderzwiste ein Ende; Preußen, Bayern, Sachsen und ihr andern reicht Euch die Hände und erkennt Euch als ein einiges großes Volk, das so viele herrliche Eigenschaften in sich vereinigt und kräftig und stark, wenn es verbunden bleibt, keinem Volke der Erde weichen wird. Aber seid nicht stolz und hochmüthig, verschlaft nicht die Zeit, sondern leset die Geschichte, damit ihr erkennt, wie alles Unheil, was je über Deutschland eingebrochen ist, nur durch Deutschland selbst verursacht wurde, wie der Krebsgeschaden, welcher an dem Herzen Europa's nagt, die Uneinigkeit der Deutschen Bruderstämme ist. Prahlt nicht mit Eurer Einigkeit, denn sie ist noch nicht im Geiste und in der Wahrheit vorhanden. Also feiern wollen wir dieses Fest, nur mit dem ächten Geiste — nicht als ein Fest der Vergangenheit, leider auch noch nicht der Gegenwart, aber gewiß als ein Fest der nächsten Zukunft. Wir wollen hoffen, daß die Einheit Deutschlands nicht bloß in Worten gefeiert wird, sondern daß — sowie die materiellen Schranken zwischen den Deutschen Völkern gefallen sind — auch die geistigen Schranken bald fallen werden, daß — wie Eine Sprache — so auch gleiches Recht, gleiche Verfassung, und vor allem das freie Wort uns immer mehr nähert und stark macht zum Kampfe, mag es dem Westen, oder dem Osten gelten.

Eine Wette zwischen zwei Offizieren veranlaßte am 21. Juli im Bassin der Militär-Schwimm-Anstalt zu München den Beweis einer ungewöhnlichen Schwimmfertigkeit und Körperkraft. Die Wette sollte von dem bezahlt werden, welcher das Wasser zuerst verließ; dabei sollte nur auf der Brust geschwommen werden. Hr. v. G — s und Hr. v. G — w begaben sich in Gegenwart der Schiedsrichter mit dem Schläge 12 Uhr in's Wasser und bewiesenen darin Schwimmend bis um ein Viertel vor 3 Uhr. Nachdem sie auf diese Weise bei dem schlechtesten Wetter, indem es 2 Stunden lang sehr stark regnete, volle 24 Stunden swim-

mend im Wasser zugebracht hatten, verließen sie dasselbe, ohne daß die Wette entschieden wäre, indem beide dahin übereinkamen, daß es vor längerer Weile nicht mehr auszuhalten sei. Eine ähnliche Leistung dürfte noch nicht vorgekommen sein.

Am 23. Juni wurde in Glückstadt ein Zuchthaussträfling (ein junger Mann von 30 Jahren) hingerichtet, welcher vor einem Jahre einen Aufseher im Zuchthause mit einem Messer durchbohrt hatte. Man vernimmt über den Mörder folgende ergreifende Umstände: Völlig ungläubig, mit einem Herzen voll Erbitterung gegen Gott und Menschen, hatte er jeden Zuspruch, jede Mahnung des geistlichen Seelsorgers beharrlich von sich gewiesen. Die Hinrichtung mußte wegen Abwesenheit des Scharfrichters um acht Tage verschoben werden. In dieser Zwischenzeit steht der Verurtheilte durch das Gitter des Gefängnisses ein dreijähriges Kind in das Wasser fallen, schreit um Hülfe für dasselbe und sein Ruf zieht die Mutter noch zur rechten Zeit hinan, um das Kind zu retten. Die glücklichen Aeltern eilen mit demselben zu dem Verbrecher, der, innig ergriffen, die Barmherzigkeit preist, die Gott dadurch an ihm selbst gethan. Er will das Kind nicht mehr von sich lassen, läßt nun den Prediger kommen und nimmt mit Freude das göttliche Wort auf. Seine letzten Tage waren die besten seines Lebens, und er starb getrost wie ein Christ.

(Dorf.) Zum ersten Mal hat in Frankfurt am Main ein angesehener Israelit die Beschneidung an seinem neugeborenen Sohn unterlassen. Man findet das Aufgeben dieser Sitte um so vernünftiger, als sie aus einer vormosaïschen Zeit herkommt und Moses mehrere seiner eigenen Söhne nicht beschneiden ließ.

Uhtzeu Monate nach dem Entweichen des Banquiers Freiherrn von Geymüller aus Wien ist der Steckbrief feinewegen erlassen, den er in Amerika, wofelbst er bedeutende Fabriken errichtet hat, mit Ruhe lesen wird. Er hatte große Summen mit sich genommen und großes Geld durch seine Flucht in Oesterreich bereitet.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Fahrplan.

I. Personenzüge zwischen Berlin und Angermünde.

| Abfahrt täglich: | Morgens; Nachm. | | | |
|---|-----------------|-----|-----|-----|
| | Uhr | Min | Uhr | Min |
| von Angermünde | 6 | 30 | 2 | 30 |
| von Meusdorf | 7 | 25 | 3 | 25 |
| von Wiesenthal | 7 | 45 | 3 | 45 |
| von Barnau | 8 | 10 | 4 | 10 |
| Ankunft in Berlin Morgens 8 Uhr 45 Min. | | | | |
| Nachmitt. 4 „ 45 „ | | | | |

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Angermünde.

Frequenz in der Woche vom 30ten Juli bis einschließlich den 5ten August: 5591 Personen.

Im Monat Juli 1843 sind auf der Strecke Berlin-Angermünde befördert:

- 1) 24,870 Personen, wofür eingenommen wurden . . . 15,503 Thlr. 1 sgr. 6pf.
- 2) 28,334 Etr. 92 Pfund Güter, wofür eingenommen wurden 2,686 " 16 " 3 "

Summa 18,189 Thlr. 17 sgr. 9pf.

Polytechnische Gesellschaft.

Wegen Abwesenheit einiger Mitglieder des Vorstandes und sonstiger Behinderung findet am nächsten Donnerstag keine Versammlung Statt und wird der Tag der nächstfolgenden vorher angekündigt werden.

Offizielle Bekanntmachungen.

In unserem Depositorium befindet sich noch das am 18ten Juli 1786 errichtete Testament des Mehlhändlers Michael Wespshal und dessen Ehefrau, Rebecca gebornen Meyer; es werden die unbekannten Interessenten hiermit aufgefordert, dessen Publikation nachzusuchen. Stettin, den 1ten August 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Die nachstehenden Bestimmungen des unterm 27ten v. M. von der Königl. Regierung publicirten Bahn-Polizei-Reglements für die Berlin-Stettiner Eisenbahn, betreffend den Schutz der Bahn und des Verkehrs auf derselben, werden hierdurch wiederholt bekannt gemacht:

§. 111. Dem Publikum ist verboten, außerhalb der über die Bahn führenden Uebergänge das Planum derselben oder die dazu gehörigen Böschungen, Dämme, und Gräben zu betreten.

§. 112. Die zur Befriedigung der Bahn und zur Sicherheit der Uebergänge dienenden Barrieren und sonstigen Verschluss-Anlagen dürfen nicht bestiegen werden.

§. 113. Das eigenmächtige Eröffnen der Barrieren oder sonstigen Verschluss-Anlagen, das Passiren der über die Bahn führenden Uebergänge während der Zeit, wo die Barrieren oder sonstigen Verschluss-Anlagen geschlossen sind, ingleichen das Anhalten mit Fuhrwerk und Vieh auf den Uebergängen und deren Apparenzen ist untersagt.

§. 114. Das Publikum hat sowohl auf den Bahnhöfen als auf der Bahn und neben derselben den uniformirten Beamten der Gesellschaft, welchen die Handhabung der Polizei anhehmt (§. 118 und 125), so wie den zur Erhaltung der Ordnung etwa mitwirkenden Königl. Polizei-Beamten und Gendarmen unweigerlich Folge zu leisten.

§. 115. Wer den obigen Bestimmungen (§. 111 bis 114) entgegenhandelt, ist unter Vorbehalt der Ansprüche wegen der etwa zugefügten Beschädigungen mit einer Geldstrafe von einem bis zehn Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe zu bestrafen.

| Abfahrt täglich: | Vorm. | | Abends | |
|--------------------------|-------|-----|--------|-----|
| | Uhr | Min | Uhr | Min |
| von Berlin | 10 | 15 | 6 | 30 |
| von Bernau | 10 | 55 | 7 | 10 |
| von Biesenthal | 11 | 15 | 7 | 30 |
| von Neustadt | 11 | 40 | 7 | 58 |

Ankunft in Angermünde Mittags 12 Uhr 25 Min.
Abends 8 " 55 "

II. Personenzüge nur zwischen Berlin und Neustadt-Ew.

| Abfahrt täglich: | Morg. | |
|--|-------|-----|
| | Uhr | Min |
| von Berlin | 6 | — |
| von Bernau | 6 | 40 |
| von Biesenthal | 7 | — |
| Ankunft in Neustadt: Morgens 7 Uhr 18 Min. | | |

| Abfahrt täglich: | Abends | |
|--|--------|-----|
| | Uhr | Min |
| von Neustadt-Ew. | 8 | 30 |
| von Biesenthal | 8 | 50 |
| von Bernau | 9 | 20 |
| Ankunft in Berlin: Abends 10 Uhr 10 Min. | | |

III. Güterzüge zwischen Berlin und Angermünde.

| Abfahrt täglich: | Morg. | |
|---|-------|-----|
| | Uhr | Min |
| von Angermünde | 6 | 45 |
| von Neustadt | 7 | 50 |
| von Biesenthal | 8 | 18 |
| von Bernau | 8 | 45 |
| Ankunft in Berlin: Vormittags 9 Uhr 30 Min. | | |

| Abfahrt täglich: | Vorm. | |
|--|-------|-----|
| | Uhr | Min |
| von Berlin | 11 | — |
| von Bernau | 11 | 50 |
| von Biesenthal | 12 | 20 |
| von Neustadt | 12 | 50 |
| Ankunft in Angermünde: Mittags 1 Uhr 45 Min. | | |

Mit den Güterzügen werden auch Personen in Wagen III. Klasse befördert.

An die Dampfwagenzüge schließen sich an: die täglich dreimal courstrenden Posten zwischen Neustadt und Freywalde und die täglich zweimal courstrenden Posten zwischen Angermünde und Stettin und Angermünde und Prenzlaw.

Das Direktoratium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schults & Comp.

| August. | 2 | Morgens | | Mittags | | Abends | |
|-----------------------------|----|---------|--|----------|--|---------|--|
| | | 6 Uhr. | | 2 Uhr. | | 10 Uhr. | |
| Barometer in Pariser Linien | 6. | 335,58" | | 335,90" | | 336,04" | |
| auf 0° reducirt. | 7. | 336,62" | | 337,79 " | | 338,58" | |
| Thermometer nach Réaumur | 6. | + 10,9° | | + 17,0° | | + 11,3° | |
| | 7. | + 9,5° | | + 14,2° | | + 10,0° | |

§. 116. Vorsätzliche Beschädigungen der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, ingleichen das Hinaufwerfen oder Hinauslegen von Steinen oder sonstigen hindernden Gegenständen auf das Planum der Bahn sind, sofern nicht nach den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen und namentlich auch nach der Verordnung wegen Bestrafung der Beschädiger der Eisenbahn-Anlagen vom 30ten November 1840 eine härtere Strafe stattfindet, mit einer willkürlichen Strafe bis zu 6 Wochen Gefängniß oder 50 Thlr. Geldbuße zu ahnden. Stettin, den 6ten August 1843.

Königl. Polizei-Ordnung. Hessenland.

Entbindungen.

Gestern Abend um 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Dies statt besonderer Anzeige.

Vogelsang, den 6ten August 1843.

v. Enckevort-Vogelsang.

Anzeigen vermischten Inhaltes.



Die am 16ten August erfolgende Eröffnung der ganzen Berlin-Stettiner Eisenbahn macht folgende Veränderung in den regelmäßigen Fahrten des Dampfschiffes Kronprinzessin, Capt. Blüthm, erforderlich.

Dasselbe wird von jenem Tage an

von Stettin

am Dienstag und am Donnerstag, Vormittags 11½ Uhr, mitbin eine Stunde nach dem Eintreffen des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Zuges,

am Sonnabend aber wegen der Fahrten nach Putbus Morgens 5 Uhr; hingegen

von Swinemünde

am Montag gegen Mittag nach der Ankunft von Rügen,

am Mittwoch und am Freitag, Morgens 8 Uhr,

expedirt, so daß auch die rückkehrenden Reisenden bequeme Zeit haben, mit dem um 4 Uhr Nachmittags von Stettin abgehenden zweiten täglichen Personenzuge wieder in Berlin einzutreffen.

Damit bei der hoffentlich endlich eintretenden besseren Witterung den Reisenden noch so lange als es die kürzer werdenden Tage gestatten, der Genuß der küngener Fahrten dargeboten werde, soll das Schiff in seinen Reisen nach Putbus bis zum Anfang Septembris fortfahren, nach deren Schlusse aber auch an den Sonnabenden von Stettin und Montagen von Swinemünde dieselbe Abgangs-Stunde als an den andern Tagen beobachtet.

Stettin, den 6ten August 1843.

A. L e m o n i u s.

Den hohen Vorgesetzten, Gönnern, Cameraden und Freunden meines verstorbenen Vaters, des Kanglei-Inspectors und Hauptmanns Plaug, sage ich für die

Ehre, welche sie ihm durch die Begleitung seiner Leiche zum Grabe bewiesen haben, meinen innigsten und tiefgefühlten Dank, welcher nur mit meinem Tode ersterben wird. Stettin, den 6ten August 1843.

Verstorbene Plaug, geborne Dänow.



Das Dampfschiff „Cammina“ macht am Sonntag den 13ten August eine Vergnügungsreise nach Swinemünde und retour.

Abfahrt von Stettin früh 5 Uhr,

Swinemünde Nachmittags 4 Uhr.

Billets à 1½ Thlr. incl. Musik sind auf unserm Comtoir zu haben.

Sauer & Capel,

Finkenstraße No. 1112—1113.

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 7. August 1843.

| | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|--------------------------------------|-----------|---------|-------|
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 104½ | 103½ |
| Preuss. Engl. Obligationen 30. | 4 | 103 | — |
| Prämien-Scheine der Seehandl. | — | — | 90½ |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | 3½ | 102 | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 3½ | 103½ | — |
| Danziger do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 102½ | 102 |
| Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe | 4 | — | 106½ |
| do. do. do. | 3½ | — | 101 |
| Ostpreussische do. | 3½ | — | 103½ |
| Pommersche do. | 3½ | 103½ | 102½ |
| Kur- und Neumärkische do. | 3½ | 103½ | 102½ |
| Schlesische do. | 3½ | — | 101½ |
| Gold al maroc | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | 13½ | 13½ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 11½ | 11½ |
| Disconto | — | 3 | 4 |

Action.

| | | | |
|-------------------------------------|---|------|------|
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | — | 155½ |
| do. Prior.-Action | 4 | — | 103½ |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | 168 | — |
| do. Prior.-Action | 4 | — | 103½ |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn | — | 144 | 143 |
| do. Prior.-Action | 4 | — | 103½ |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | 84½ | — |
| do. Prior.-Action | 4 | 95½ | — |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | 78½ | 77½ |
| do. Prior.-Action | 4 | 96½ | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | 129 | 128 |
| do. Prior.-Action | 4 | — | 104 |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | 116 | 115 |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. | — | 123½ | — |
| do. do. do. Litt. B. | — | 123½ | — |
| do. do. do. abgestempelt | — | — | — |

Vom 9. August 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei B. S. Berendssohn in Hamburg ist so eben erschienen und in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude,

zu haben:

Der Wunderdoktor

oder sichere und schnelle Heilung der meisten Krankheiten ohne Arzt durch Befolgung der Naturwunde und Benutzung einfacher oder bisher geheim gehaltener Heilmittel, herausgegeben von einem Menschenfreunde. Keine aus andern Büchern abgeschriebenen Recepte, sondern der Natur abgelauschte und durch praktische Erfahrungen in fast allen Krankheiten bewährt gesundene Heilmittel. Sauber broch. Preis 15 sgr.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:
Für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen.

J. C. Bedeke's

Handbuch

der

bürgerlichen Baukunst.

Allgemein faßlich für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen. Ersten Bandes erste Abtheilung, enthaltend: Eine ausführliche Beschreibung der Bauhöfzer, ihrer Aufbewahrung und der Mittel, ihre Dauer zu verlängern; desgleichen der natürlichen und künstlichen Bausteine, der Mittel, ihre Beschaffenheit zu prüfen, und der Anfertigung aller Arten künstlicher Steine. Mit 4 großen Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 sgr.

Der Zweck des vorstehenden Werkes ist, die mannigfachen Neuerungen und Verbesserungen im Gebiete der bürgerlichen Baukunst in ein möglichst populäres und praktisches Handbuch zusammenzufassen, und sie dadurch dem Publico zugänglicher und also gemeinnütziger zu machen. Es darf daher den Maurer- und Zimmermeistern, so wie alle denen, die das Meißerrecht erlangen wollen, mit Recht empfohlen werden. Das ganze Werk wird aus circa 6—8 solchen Lieferungen, wie diese, bestehen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstr. No. 29, ist so eben erschienen und daselbst, so wie in der Unterzeichneten zu haben:

Das Aktuariats-

und

Protokollführer-Examen.

Kurze Darstellung der Rechts- und Subaltern-Geschäfts-

Kenntnisse, welche von einem Aktuaris und Protokollführer verlangt werden. Nach den hierüber ergangenen Ministerial-Rescripten bearbeitet von E. Rogan. geb. Preis 7½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Die Buchhandlung von

E. Sanne & Co.,

Reißschlaggerstraße No. 129,

ladet zu Subscriptionen ein auf

Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von Aug. Wihl. v. Schlegel und Ludw. Tieck. Preis compl. 4 Thlr.

Die Uebersetzung dieser Ausgabe ist bekanntlich die Gelungenste und zeichnet sich letztere noch durch die Ausstattung wie durch correcten und guten Druck besonders aus. — Der schon erschienene erste Band liegt zur Ansicht vor.

In der Buchhandlung von

E. Sanne & Comp.

ist zu haben:

Trompetensprüche und Puffs. Anekdoten aus der Gegenwart. 16 Hefte. Preis 3½ sgr.

Dieses Werken erlebte 370 Auflagen und wurden die ersten 369 bereits vor dem Druck vergriffen.

Die Schablonirkunst für Maurer, Stubenmaler, Coloristen, Buchbinder, Schuh-Fabrikanten und andere Gewerbetreibende. Preis brochirt 15 sgr.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Der Schiffsknecht Carl Heinrich Granz, geboren den 26sten April 1802, welcher im Jahre 1825 von Stettin aus zur See gegangen sein soll, und seitdem nichts von sich hat hören lassen, sowie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer werden aufgefodert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

20sten October 1843, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei uns zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der erstere für todt erklärt und sein in unserm Depositorio vorhandenes Vermögen an die sich legitimirenden Erben ausgemacht werden wird.

Garg a. D., den 25ten November 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Donnerstag den 17ten August c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schanze No. 465: eine Partie Fayance, bestehend in

Terminen, Schüsseln, Tellern aller Art, Saucieren, Salatlinsen, Tassen, Thees, Kaffees, Milch- und Wasserkannen, Blumenvasen und Töpfe und v. dgl. m., versteigert werden.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 8ten August 1843. Reisker.

Sonnabend den 12ten August c., Vormittags 11 Uhr, wird abermals eine Quantität altes Holz vor dem Markthore bei Stettin öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden. Stargard, den 6ten August 1843.

Fromme, Wege-Banmeister.

Auktion.

- 67 Ballen verschiedene Sorten Caffee,
- 7 Körbe Marinas-Canaster,
- 3 Kisten Cassia flores,
- 5 Kisten Cassia lignea,

sollen am Donnerstag den 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, auf dem ersten Boden des Wollmagazins No. 1 in Auktion verkauft werden.

In Kaveln von einigen Klästern sollen auf dem Rathesholzhofe am 11ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, 22 Kläster birken Kloben- und 25 Kläster dergl. Knüppelholz an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Deconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die alte Dienstwohnung des Forstbeamten zu Mesenthin soll mit dem Beding des Abbruchs am 1sten September d. J., Vormittags 11 Uhr, am Orte selbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 7ten August 1843.

Die Deconomie-Deputation.

Am 16ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Speicher No. 64 der Speicherstraße 8 Kisten durch Seewasser beschädigter Rohzucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 29sten Juli 1843.

Königl. See- und Handelsgericht.

Zum Verkauf von Brennholz aus den Forstrevieren Eggstin und Rothemühl, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, stehen folgende Termine an:

- 1) für das Forstrevier Eggstin, bestehend in kiefern Brennholz, den 10ten September c., Vormittags 10—12 Uhr, im Forsthaufe zu Eggstin,
- 2) für das Forstrevier Rothemühl, bestehend in eichen, buchen und kiefern Brennholz, den 25sten September c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthaufe zu Rothemühl; wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{2}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forst-Kasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 4ten August 1843.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Morgen Nachmittag 2 Uhr sollen grüne Schanze No. 495: wenig gebrauchtes Tischzeug, neues Leinenzeug, ingleichen herrschaftliche Betten, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 9ten August 1843.

Reisker.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus No. 995 in der Baumstraße hieselbst soll aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Des Näheren beim Wirth.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Cigarren
von $3\frac{1}{2}$ bis 7 Thlr.

empfangen in Commission, desgleichen

Stearin-Stern-Lafel-Lichte, Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

$5\frac{1}{2}$ sgr. das Pfd.

feinste Eölnner Raffinade in Broden bei Schwarze & Rose, am Kohlmarkt in der weißen Laube.

Stroh h ü t e ,

um damit zu räumen unterm Einkaufspreis, bei J. C. Ebeling,

kl. Dom- u. Wollenstr.-Ecke No. 784.

Frisch geglähte Holzkohlen verkaufen gegen baare Zahlung den Centner mit 2 Thlr.

Kaaber & Lorenz, gr. Lastadie No. 230.

Matten in grosser Auswahl stets billig bei A. Engelbrecht & Co.

Feinste Raffinade, in Broden à $5\frac{1}{2}$ sgr. pro Pfund, sowie rein und kräftig schmeckende Caffee's, à 6, $6\frac{1}{2}$, 7 und 8 sgr. pro Pfund, empfiehlt

Wilhelm Faehndrich, Frauenstr. No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Neuen Matjes - Hering,

in bekannter schöner Qualität, offerirt billigst Wilhelm Faehndrich, Frauenstr. No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Neuen Berger Fett-Hering,

ganz vorzüglich schön, offerirt billigst Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Ich habe wieder zwei Ladungen sichten Klobenholz und sichten Nutzholz an die Stadt bekommen, und verkaufe davon aus den Kähnen zu äusserst billigen Preisen.

Robert Philipp, Langebrückstrasse No. 82.

 So eben erhielten wir eine brillante Auswahl
 der neuesten und schwersten Seiden-Klei-
 der-Stoffe in allen beliebigen Dessins.

Gedr. Wald,
 oben der Schuhstraße No. 624.

 Neuen Holl. Käse
 empfing die erste directe Zufuhr in vor-
 züglich schöner Qualität und offerirt zu
 billigen Preisen Julius Rohleder.

Den ersten neuen Schottischen
 Vollhering empfing und offerirt
 Julius Rohleder.

Neuen Engl. Matjes-Hering
 von vorzüglicher Güte empfiehlt
 Fr. Schiersmann in Damm.

Besten Englischen Steinkohlen-Theer empfing
 und verkauft zu 3 Thlr. 10 sgr. die Tonne
 Mentheim Löwenstein,
 oben der Schuhstrasse No. 624.

Ein gutes Fortepiano ist billig zu verkaufen bei
 F. Asch, Schuhstr. No. 863.

Den beliebtesten Portoriko in kleinen Rollen, das Pfd.
 6 sgr., hat wieder erhalten und empfiehlt
 C. Mängel, Kohlmarkt No. 433.

Besten weissen Holländischen Klumpenthon bil-
 list bei Eduard Nicol.

Ein 7 Jahr altes Reitpferd, Stute, 5 Fuß 1½ Zoll
 hoch, ist zu verkaufen. Näheres Fuhrstraße No. 845.

Verpachtungen.

Die beiden Güter Serams und Sällik, ersteres im
 Zirkower, letzteres im Landker Kirchspiel belegen, fallen
 zu Trinitatis 1844 aus der Pacht und sollen entweder
 zusammen oder eventualiter theilweise auf 14 nachein-
 ander folgende Jahre wieder verpachtet werden, wozu
 ein Licitations-Termin

auf den 4ten September, des Morgens 10 Uhr,
 in der Fürstlichen Kanzlei im Schlosse zu Putbus an-
 gesetzt worden.

Zur Nachricht gereicht, daß diese Güter, welche an
 Acker, Wiesen, Weide und Gärten 598 Morgen Pom-
 merschen oder 1534 Morgen Preussischen Maasses ent-
 halten, schon von heute an in Augenschein genommen
 werden können und daß die Pachtbedingungen zu jeder
 Zeit hier einzusehen sind, auch auf Verlangen abschrift-
 lich gegen Erlegung der Schreibgebühren auf porto-
 freie Briefe mitgetheilt werden.

Putbus, den 22sten Juli 1843.

Fürstliche Kanzlei.

Vermietungen.

Grapengießerstraße No. 161 ist zum 1sten Septem-
 ber eine möblirte Stube nebst Schlafstube zu vermieten.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier
 der 2ten Etage von 4 Stuben, heller Küche und Zube-
 hör, ist Pladrin No. 113 sogleich oder zum 1sten Ok-
 tober zu vermieten.

In dem neu erbauten Hause Kl. Papenstraße No. 307
 sind mehrere Wohnungen von 5 Stuben, 2 Küchen
 und Zubehör, welche auch getheilt werden können, zum
 1sten Oktober zu vermieten.

Kleinen Paradeplatz No. 492 ist zum 1sten Okto-
 ber c. die Unter-Etage, bestehend in 2 Stuben, Kam-
 mer, Küche und Keller, zu vermieten.

Reiffschlagersstraße No. 129
 ist ein Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör sogleich
 oder zu Michaelis zu vermieten.

In der 2ten Etage des Hauses Pladrin No. 118
 sollen zwei Wohnungen, jede aus 2 Stuben, Kam-
 mern, Küche, Holzgeß und Bodenraum bestehend,
 vom 1sten Oktober d. J. ab an den Meistbietenden
 überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Pres-
 diger Beerbaum, in dessen Untermwohnung auch der
 Licitations-Termin am 11ten d. M., Vormittags
 11 Uhr, abgehalten werden wird.

Unterwiel No. 37 d ist eine Untermwohnung nebst
 Zubehör zum 1. September zu vermieten. Kriesen.

Die dritte Etage Kl. Papenstraße No. 314, bestehend
 aus drei Stuben, Cabinet, heller Küche, Kellerraum,
 Mädchenkammer und gemeinschaftlichem Trocknen der
 Wäsche, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Oberhalb der Schuhstraße ist ein geräumiges Unter-
 haus, welches sich zu einem Laden einrichten läßt, zum
 1sten Oktober zu vermieten;

eine einzelne Stube nebst Kammer in demselben
 Hause zum 1sten September;

eine Sommerwohnung von zwei Stuben nebst Kam-
 mer, vor dem Königsthor belegen, ist sogleich zu haben.
 Ueber sämtliche Wohnungen ist das Nähere Grapen-
 gießerstraße No. 164 in der dritten Etage von 9 bis
 12 Uhr zu erfahren.

Breitestraße No. 383 ist eine Stube zu vermieten
 und kann sogleich bezogen werden.

Kohlmarkt No. 715 ist zum 1sten August eine mö-
 blirte Stube nebst Kammer zu vermieten.

No. 919 in der Frauenstraße ist die 2te Etage zu
 vermieten.

Am gr. Paradeplatz No. 546 ist eine meublirte Stube
 mit oder ohne Pferdestall zum 1sten September zu
 vermieten.

In der Schuhstraße No. 141 ist der Laden nebst
 Wohnung zum 1sten Oktober c. zu vermieten.

Zum 1sten September sind im Speicher des Hauses
 gr. Oderstraße No. 1 vier Böden zu vermieten.

Zwei Stuben, eine Kammer, Küche und Keller,
 vorne heraus, sind sogleich zu vermieten. Eine Stube
 und Kammer, auch eine Werkstätte für Holzarbeiter
 nebst Holzgeß ist zum 1sten September zu vermieten
 Kohlmarkt No. 718 b.

Die Etage, 2 Treppen hoch, steht zu vermieten.
 F. Asch & Co., Breitestr. No. 409.

Ein sehr freundliches Logis in der bel Etage des Hauses Fuhrstraße No. 945, von 4 Stuben, 2 Kammern, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Die beiden neu eingerichteten obersten Etagen des Hauses Hagenstraße No. 34, jede von 2 Stuben, Kammer und Zubehör, so wie der Vorbau nebst Keller, zum Laden sich eignend, sind zu vermieten.

Noßmarkt No. 694 ist zum 1sten September eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermieten.

Fuhrstraße No. 840 ist ein Quartier von 3 Stuben, Schlafkabinet und mehrerem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten.

Im Hause No. 1174 an der grünen Linde ist eine Stube mit Kabinet und Küche an eine einzelne Dame oder Herrn zum 1sten f. M. zu vermieten.

In der kleinen Domstraße No. 690 ist die 2te, 3te und 4te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, besser Küche und Mädchenstube, Boden- und Keller-raum, zu Michaelis d. J. zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren große Domstraße No. 797.

Ein Laden, wozu auf Verlangen auch Wohnung gegeben werden kann, ist sogleich Breitestraße No. 353 zu vermieten.

Neuetief No. 1068 ist eine aus 3 Stuben (wovon 2 nach der Ober zu), Entree, Schlafkabinet nebst Zubehör bestehende, besonders sich zu einer Restauration eignende Wohnung, wozu auch Pferde- und Wagen-gelass gegeben werden kann, zum 1sten Oktober c. zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Wohnungs-Veränderungen.

Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß wir das
Verkaufs-Lokal
unserer

Material-Waaren- und Tabackshandlung
auf die andere Seite unseres Hauses verlegt haben.

Indem wir einem hochgeehrten Publikum für das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen unseren Dank sagen, bitten wir, uns dasselbe auch in dem neuen Lokale zu schenken, und geben das Versprechen, daß stets prompte und billige Bedienung unser Bestreben sein wird.

Der Eingang zum neu eingerichteten Lokale ist durch die Hausthür.

Stettin, den 9ten August 1843.
Kleinmann & Vincent,
H. Domstr. No. 691.

Vom 1sten August an wohne ich Frauenstr. No. 920, 2 Treppen hoch. Mohrenberg, Damenkleidermacher.

Meine Wohnung ist von heute an Heumarkt No. 26, im Hause des Maler Herrn Kortmann, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit anzeige.

H. Schnickenberg, Schneider-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger, praktischer Oekonom, welcher in mehreren bedeutenden Wirtschaften conditionirt hat und die besten Zeugnisse besitzt, auch der Verwaltung der Brennerei kundig ist, sucht sogleich oder zu Michaelis eine Stelle als Inspektor. Nähere Nachricht ist zu erfragen bei dem Wagenfabrikanten Herrn Assum, wohnhaft am Noßmarkt in Stettin.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der sich über seine Ehrlichkeit genügend ausweisen kann, erhält eine dauernde Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling der Lithographie und ein Lehrling der Steindruckerei können unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Ferd. Müller & Co., im Börsengebäude.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann von außerhalb findet in meinem Material-Waaren-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen. Greifenhagen, den 7ten August 1843.

F. L. Spuhl.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Hamburger Cigarren- und Rollen-Barinas-Canaster-Ausverkaufslager, Breitestraße No. 404, ist heute wieder geöffnet worden.

Beachtenswerth.

Mehrfach vorgekommene Klagen über mangelhafte Qualität meines Fabrikats an Essig veranlassen mich zu der ergebenen Anzeige, daß der Essigverkauf meinerseits nicht aus dem Laden, sondern in meinem Hause unten links geschieht.

Auch empfehle ich meinen Essig zum Einmachen, der früher 2½ fgr. gekostet, jetzt zu 2 fgr., Wein-Essig das Quart zu 1 fgr. 6 pf., Bier-Essig 9 pf. das Quart, in bekannter Güte. Stettin, den 5ten August 1843.

Louis Teglass, Mittwochstraße No. 1079.

Die Herren Viehhalter

erhalten täglich frische Schlempe, auch beabsichtige ich dieselbe vom 1sten September an im Ganzen oder getheilt zu verpachten.

Ferd. Rückforth's Nachfolger,
H. C. Heinrichs.

Die mir von dem Färber Herrn Bergemann (früher Siebische Färber) übergebenen Färbesachen bitte ich gegen Rückgabe der Zeichen und Zahlung des übernommenen Färberlohnes bis zum 1sten Oktober d. J. in Empfang nehmen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur ferneren Annahme von Färber- und Drucksachen jeder Art und verspreche die prompteste und reellste Bedienung.

Stettin, den 9ten August 1843.

J. Schuck, H. Domstr. No. 687.